Deutschland wegen der annexion von Elsass-Lothringen auf das heftigste angriff, so dass Bismarck dem blatte den postvertrieb entzog. Ich glaube aber nicht, dass wir auf einen so parteiischen und kleinlichen erklärungsgrund angewiesen sind, um so weniger, als H. auch den einfluss seiner eigenen landsleute auf Scott, z. b. des Monk-Lewis, übergieng. Es ist vielmehr die sitte englischer monographen, ungleich mehr die anlagen, lebensschicksale und charaktereigentümlichkeiten eines dichters, sowie den einfluss derselben auf seine werke zu schildern, als sein verhältniss zu literarischen vorgängern und mustern; mit anderen worten: ungleich mehr die entwicklung des künstlers als seiner kunst zu verfolgen. Im ersteren punkte stehen wol die englischen monographen den deutschen im ganzen und grossen voran; sie mussten ihn auch mehr kultiviren, denn sie hatten nicht für eine gelehrte klasse zu schreiben, wie der deutsche forscher, sondern fast immer für ein allgemeines publikum, und dies kümmert sich bekanntlich mehr um das erlebte, selbstproducirte und sinnenfällige, als um das erlernte und die feinen, nur dem geübten auge sichtbaren fäden geistiger wechselbeziehungen. Andererseits aber sollte über dem rein biographischen doch auch das kunsthistorische element in England nicht vernachlässigt werden, sonst sinkt die literaturgeschichte zur literatengeschichte herab.

WIEN, 28. FEBRUAR 1882. A. BRANDL.

Altenglische Legenden. Neue folge. Mit einleitung und anmerkungen herausg. von C. Horstmann. Heilbronn (Henninger) 1881. Gr. 8. CXXXVIII und 536 seiten. 21 m.

Eine 138 seiten umfassende einleitung handelt in ihrem ersten hauptabschnitte 'über bedeutung und stellung der legende'. Es wird zunächst (s. I—XXIII) ihr aufkommen und ihre entwicklung als bestandteil des gottesdienstes dargelegt; auf s. XIX—XXIII wird als beispiel für die stellung, welche sie innerhalb des gottesdienstes einnahm, aus dem Breviarum Aberdonense das officium am feste des hl. Machor abgedruckt; weiterhin (s. XXVIII ff.) wird über entstehung und entwicklung der legendensammlungen gehandelt. Am schlusse des ersten hauptabschnittes heisst es: 'Auf den lateinischen legendarien beruhen die altenglischen legendensammlungen, die fast alle mit rücksicht auf die predigt, auf den vortrag an die gemeinde angelegt sind und also praktischen zwecken dienten. Die jüngeren sammlungen, wie Barbour's altschottische legenden, das Festial des Joh. Mirkus von Lilleshul in Shropshire, Bokenham's Lives of Saints, sind aus der Legenda Aurea ausgezogen, welche auch wörtlich in's Englische übertragen wurde (ed. Caxton). Für die ältern sammlungen sind, trotz grosser übereinstimmung mit der Legenda Aurea, ältere legendarien als quelle anzunehmen.' Der zweite hauptabschnitt handelt von den alt[mittel]englischen legendensammlungen. Zuerst von der *südenglischen* (s. XLIV—LVII). Ueber die hss. dieser sammlung,

sowie über den inhalt und gegenseitiges verhältniss hatte H. schon in der vorrede zu seinen 'Altenglischen Legenden', Paderborn 1875, ausführliches gegeben; hier ist von weiteren ihm seitdem bekannt gewordenen hss. die rede. Sodann (s. LVII—LXXXIX) wird von der *nordenglischen* homilien-(und legenden-)sammlung gehandelt, im besondern 1. von der ursprünglichen sammlung der Evangelia Dominicalia; 2. der sammlung der Vernon'schen hs.; 3. der homilien- und legendensammlung der manuscripte Harl. 4196 und Cott. Tib. E VII. An dritter stelle wird die *schottische* legendensammlung (Barbour's) besprochen (s. LXXXIX—CIX); an vierter das *Festial des Johannes Mirkus*, eine prosasammlung, die in zahlreichen und vielfach von einander abweichenden hss. und drucken auf uns gekommen ist (s. CIX—CXXVII); an fünfter eine kleinere, nur in einer hs. vorhandene sammlung des 15. jhs., *Osbern Bokenhams* Lives of Saints (s. CXXVIII—CXXX); und endlich an sechster die *alt*-(mittel-) *englische übertragung der Legenda Aurea*, die im jahre 1438 angefertigt wurde und in verschiedenen hss. und zwei drucken von Caxton vorliegt (s. CXXX—CXXXVIII). Horstmann hat alle fachgenossen durch diese darlegungen zu danke verpflichtet. Ist auch manches für manchen nicht neu, so ist doch schon die zusammenfassende darstellung des ganzen verdienstlich und konnte, wie sie ist, eben nur vom vorzüglichsten unter den kennern der mittelenglischen legende gegeben werden.

Die texte, welche uns H. bietet, sind: I. A) die nordenglische legendensammlung des ms. Harl. 4196 mit den darunter gesetzten lesarten von ms. Cott. Tib. E. VII (s. 1—173). Die sammlung enthält die legenden: 1. Andreas, 2. Bischof Nicolaus, 3. Lucia, 4. Ap. Thomas, 5. Anastas, 6. Stephan, 7. Ev. Johannes, 8. Thomas Beket, 9. In festo Purificationis Mariae, 10. Agathe, 11. De festo Petri ap. quod dicitur in cathedra, 12. In f. Annunciationis Mariae, 13. In f. ss. app. Philippi et Jacobi, 14. De inventione Crucis, 15. In Nativitate Johannis Bapt., 16. In f. ss. app. Petri et Pauli, 17. Maria Magdalena, 18. Christina, 19. Ap. Jacobus, 20. In f. s. Petri ad vincula, 21. Bischof Sixtus, 22. Laurentius, 23. Assumptio Mariae, 24. Passio Bartholemaei ap., 25. De Decollatione Johannis ap., 26. In f. Exaltationis s. Crucis, 27. Matthaeus, 28. Passio ap. Simonis et Judae, 29. De omnibus sanctis, 30. Commemoratio fidelium defunctorum, 31. Martin, 32. De s. Bricio, diacono s. Martini, 33. Cæcilia, 34. Katharina. Anhang: Alexius aus mss. Ashmole 42 und Gg V, 31. B) Aus Barbour's legendensammlung: S. Machor. II. Einzellegenden, aus verschiedenen hss.: 1. S. Eustas, 2. Coment le sauter noustre dame fu primes controue, 3. Seynt Mergrete, 4. Seynt Katerine, 5. S. Kateryne, 6. De Erkenwalde, 7. Legende vom hl. blut zu Hayles, 8. Vita s. Etheldredae Eliensis, 9. The Legend of ss. Wolfade and Ruffyn, 10. The Child of Bristowe, 11. The Tale of the Smyth and his Dame, 12. Marienlegende vom guten ritter und seinem eifersüchtigen weibe, 13. A Tale of an incestuous doughter, 14. Legende vom crucifix, 15. Ipotis, 16. De principio creationis mundi, 17. The Stasyons of Jerusalem (Pilgerfahrt nach Jerusalem), 18. Zwei geschichten aus der hölle (a. klage einer seele, b. strafe des ehebruchs), 19. S. Giles, von Lydgate, 20. S. Edmund and Fremund, von Lydgate, 21. Margarete, von Lydgate, 22. S. Cristofer, 23. Of s. John

þe euangelist, 24. S. Eustas von John Partridge. Anhang: 1. Meidan Maregrete, 2. Zwei Marienlegenden, 3. Sprüche des h. Beda, 4. Ypotis.

Von besonderem interesse ist mir unter diesen stücken ein bisher nicht bekannt gewesenes gedicht in stabzeilen, eine legende, in welcher berichtet wird, wie der hl. Erkenwald einen leichnam tauft. In der einleitung zu dem betreffenden gedichte (s. 266) sagt H.: 'Diese legende gehört zu der gruppe der westnördlichen alliterirenden, grossenteils ungereimten dichtungen der zweiten hälfte des 14. jhs., wie Troy Book, Morte Arthur, Gawayne, Allit. Poems ed. Morris, Susanna u. a., denen von anderer seite schottischer ursprung (als werke des schottischen dichters Huchown) zugeschrieben wird.'

Die anderen gedichte, welche Horstmann meint, sind *Golagrus and Gawane* und *The Anturs of Arther*. Indessen nicht alle diese gedichte sind von 'anderer seite', d. h. von mir, als schottisch und von Huchown herrührend bezeichnet worden. Ich habe nur von zweien — lassen wir die frage ob schottisch oder nicht einmal bei seite —, von *Morte Arthur* und *Susanne*, bewiesen, und wie ich glaube mit den zwingendsten gründen bewiesen, dass sie Huchown's werke sind. (Sieh Anglia I, 134 ff.). Von den übrigen in frage stehenden stücken ist (ebenda s. 118 ff.) gezeigt worden, dass sie mit Huchown nichts zu tun haben können, dass vielmehr der *Gawayn* und die *Alliterative Poems* (*The Pearl, Cleanness, Patience*) von einem besondern dichter, das *Troy Book* wider von einem besondern, *Golagrus and Gawane* ebenfalls von einem besondern und ebenso *The Anturs of Arther* von einem besondern dichter verfasst sind, dass also die betreffenden neun stücke nicht von einem, sondern von fünf dichtern herrühren.[1]

Es liegt nahe genug zu fragen: Ist das von Horstmann bekannt gegebene stück das werk des einen oder des anderen dieser fünf dichter? oder gehört es keinem derselben?

Wir sind in der glücklichen lage, mit grosser bestimmtheit antworten zu können: die legende vom *hl. Erkenwald* ist geschrieben vom dichter des *Sir Gawayn* und der *Allit. Poems*.

Auf diesen deutet zunächst das vorkommen der folgenden wörter, von denen ich die fett gedruckten teils überhaupt, teils in der angegebenen bedeutung ausser in E (Erkenwald) nur noch in G (Gawayn) und AP (Allit. Poems, ed. Morris) nachzuweisen vermag:

to auay 174, zeigen
to baithe 257
bigripide 80, umfing
to blysne 87, glänzen
to brayde 190, sich bewegen
to breue 103, berichten
burde 260, es gebührte sich
busmar 214, hohn

---

[1] Horstmann glaubte zuerst die *Susanna* dem dichter des von ihm in Herrig's Archiv b. 53 abgedruckten *Evangelium Nicodemi* zuteilen zu dürfen. Sieh Anglia I, 134 anm. Während des druckes seiner ausgabe der *Susanna* (Anglia I, 93 ff.) änderte er seine meinung und bezeichnete dieselbe als vom dichter des *Sir Gawayn and the Green Knight* stammend. Sieh a. a. o. 93 anm. Die zweite vermutung ist ganz ebenso unhaltbar wie die erste.

clos 55, gemach, raum
debonerte 123, freundlichkeit, höflichkeit
to ditte 116, schliessen, befestigen
to folwe 318, taufen
to fulsene 124, helfen
glent 241, glitt
to glew 171, rufen, beten[1]
to glisne 78, glänzen
glode 75
gynge 137, gesellschaft, schaar
hathel 198, mann, edler
helle-hole 291,
to here 325, preisen
iapes 238, scherze
to laite 155, suchen
to layne 179, leugnen
to lathe 308, laden
to laue 314, fliessen, netzen
to lethe 347, mildern
lodly 328, verhasst
lome 68, 149, gerät
loves 349, hände
lure 328, verlust
metely 50, angemessen
to mynne 104, 269, denken, sich erinnern
to mynte 145, schlagen, berühren
to nayte 119, anwenden
note 38, 152, geschäft
to refete 304, erfrischen
reken 135, 245, edel, würdig
ronk 11, 91, stark
roynish 52,
slent 331,
spakly 312, schnell
to spyr 93, forschen
to stable 2, setzen, gründen
stadde 274, fest
to teme 15, sich nahen
tome 313, zeit
thryuandly 47, tüchtig
to wale 73, wälen
to witere 185, lehren
wothe 233, schade, unheil
yepely 88, schnell.

Das sind sehr auffallende und bei der kürze von E sehr zahlreiche übereinstimmungen. Noch bestimmter aber weist das folgende auf den dichter von G und AP:

E gebraucht für den begriff 'mann' in übereinstimmung mit G und AP die wörter *wehe* 73, *tulk* 109, *lede* 146 und 150, *segge* 159, *renke* 271, *freke* 287 und 323. Unter diesen ausdrücken ist von besonderer wichtigkeit *tulk*, das, abgesehen vom Troy Book, in keinem andern der vorhandenen stabreimenden gedichte nachgewiesen werden kann.

Der begriff des sagens wird in E, abgesehen von andern ausdrücken, gegeben durch *to lonsen* (*lousen*?) *wordes* 178, *to warpe wordes* 321 und 329, *to nourne* 101, 152, 195. Alle drei ausdrücke sind sonst einzig in G und AP nachweisbar.

Für den begriff des gehens gebraucht E wie G und AP *to boghe* 59, *to buske* 112, *to raike* 139, *to helde* 196, *to skelte* 278. Die beiden letzten ausdrücke sind wider bloss noch dem dichter von G und AP eigen.

Ist es hiernach im höchsten grade wahrscheinlich, dass E mit G und AP den nämlichen verfasser hat, so wird die wahrscheinlichkeit zur gewissheit, wenn wir einen vergleichenden blick auf den versbau werfen.

Unter den ersten 300 versen von E finden sich 33, deren eine hälfte ein drittes schweres wort mit reimstab hat, nämlich 6. 15. 35. 38. 39. 46.

---

[1] Nicht mit *to glogh* (Troy Book) zusammenzustellen, wie Horstmann tut, sondern mit *glewed* = *called, prayed* (Patience 164). In E 171 heisst es: *Bot glew* (Horstmann *glów*) *we alle opone godde*; Patience 164: *Bot vchon glewed on his god.*

50. 57. 60. 62. 82. 91. 109. 114. 133. 138. 143. 147. 163. 170. 190. 196. 221. 224. 231. 244. 254. 268. 269. 270. 282. 283. 294. Dies stimmt vortrefflich mit den zahlen, welche ich auf s. 29 meiner schrift 'Ueber verfasser und entstehungszeit einiger allit. gedichte des Altengl., Halle 1876' verzeichnet habe; in einem gleich langen stücke hat Cleanness 24, Patience 29, Gawayn 31 verse der fraglichen art.

Von versen, die von der gewöhnlichen reimstellung aa : ab abgehen, finden sich in dem bezeichneten stücke des E 12, nämlich 7. 112. 122. 192. 208. 281 die nur zwei reime, und 16. 22. 92. 116. 179. 295 die vier reime haben. Wider auffallende übereinstimmung mit Cleanness mit 13, Patience mit 7 und Gawayn mit 16 solchen versen (sieh a. a. o. s. 30).

In E, wie in G, Cl und P (sieh ebenda), reimen *w* und *wh* mit einander. Dies ist der fall in den versen 185—86:

> Sithen*e* we wot not qwo *þou* art, wit*e*re vs þi-selwen*e*
> In worlde quat weghe *þou* was & quy þow þus ligges.

Der reim des spiritus asper mit dem lenis ist in E so beliebt wie in G, Cl und P; ich finde ihn in den ersten 300 versen 11 mal: 4. 17. 40. 90. 127. 137. 196. 198. 208. 232. 253. Diesen 11 fällen stehen in Cl ebenfalls 11, in P 15 und in G 19 gegenüber (sieh a. a. o. s. 31).

Keine so auffallende, doch eine durchaus genügende übereinstimmung ist es endlich, dass E unter den ersten 300 versen 11 mit drei zusammengesetzten reimen (*sp st cl* etc.) zeigt, während auf Cl 19, P 20 und G 22 derartige verse kommen.

Nach allem kann es nicht zweifelhaft sein, dass E mit G und AP den nämlichen verfasser hat.

Zum schlusse muss ich noch der behauptung Horstmann's (Altengl. Leg. s. 527) widersprechen, dass dem verfasser des E auch ein stabreimendes gedicht, enthaltend prophezeiungen und miracula des heil. Thomas Beket, zuzuschreiben sei. Die 10 ersten verse dieses stückes lauten nach Horstmann's mitteilung so:

> Thomas rides fro Rome, þe man *þat* right kennes.
> He faris forth by a faire towne, Pise it is hotyn*e*.
> There fyndes he masons vpon*e* a toure makand
> A belfrey of alabastre, þere belles shul hengyn*e*.
> Thomas to the werk went, and ware was sone
> Of a lovely Image of our*e* lady *þat* he most loved*e*.
> Sho was tired in a tabernacle, & noman of hir toke hede.
> Than Thomas called*e* þe maister-mason*e*, *þat* þe werk makid*e*.
> Sey, sir, by þi fay, whi hast þou so lowe set
> This semely lady w*ith* hir son*e*, prince of al othir?

Unter diesen zehn zeilen ist kaum eine, die der dichter von Erkenwald, Gawayn, Pearl, Cleanness und Patience geschrieben haben könnte.

BONN. MORITZ TRAUTMANN.